

beit auf dem Lande gab er die Losung zum allseitigen genossenschaftlichen Zusammenschluß der Bauernmassen aus. Geführt von der Partei Lenins erzielten die Werktätigen bei der Wiederherstellung der Volkswirtschaft gewaltige Erfolge. Die Großindustrie erzeugte 1925 bereits wieder drei Viertel der Vorkriegsproduktion, und die Landwirtschaft lieferte 87 Prozent. Die Anbaufläche betrug 99,3 Prozent des Standes von 1913. So konnte der XIV. Parteitag im Dezember 1925 das konkrete Programm

Durchgängige Kollektivierung vorbereitet

Der erreichte Stand der Entwicklung machte es möglich und notwendig, die materiell-technische Basis des Sozialismus zu schaffen sowie sozialistische Produktionsverhältnisse in der Stadt wie auch auf dem Lande zu entwickeln. Die Industrialisierung des Landes war berufen, alle sozialökonomischen und politischen Aufgaben des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft lösen zu helfen, also auch die Kollektivierung der Landwirtschaft und den Ökonomischen Fortschritt aller nationalen Republiken.

Die kapitalistischen Elemente im Innern erkannten in den Erfolgen der sozialistischen Industrialisierung ihren unausweichlichen Untergang und verstärkten den Widerstand gegen die Offensive des Sozialismus. Im Lande verschärfte sich der Klassenkampf. Die Opposition widersetzte sich dem Plan der Industrialisierung und stellte abenteuerliche Losungen aller Art auf. Der oppositionelle Block prophezeite, daß ein Zusammenstoß zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft unvermeidlich sei.

Die KPdSU führte einen prin-

für den weiteren sozialistischen Aufbau festlegen. Er beschloß, den Leninschen Plan zur sozialistischen Industrialisierung beharrlich zu verwirklichen. Dazu gehörte, die Schwerindustrie und den Maschinenbau so schnell zu entwickeln, daß sie die Fabriken sowie die Landwirtschaft mit neuester Technik ausrüsten konnten. Das war die Voraussetzung, um die bäuerliche Wirtschaft auf sozialistischen Grundlagen umzugestalten und die sozialistische Gesellschaftsordnung zu sichern.

zipiellen Kampf gegen alle Abweichungen von der Leninschen Linie. Der XV. Parteitag arbeitete heraus, daß die Opposition der Trotzlisten und Sinowjewleute mit dem Leninismus gebrochen hat, daß sie zu einer menschwistischen Gruppe entartet ist, den Weg der Kapitulation vor den Kräften der internationalen und inneren Bourgeoisie eingeschlagen und sich objektiv in eine Waffe gegen die proletarische Diktatur verwandelt hat.

Der XV. Parteitag (1927) der KPdSU (B) billigte die politische und organisatorische Tätigkeit des Zentralkomitees. Er analysierte die wirtschaftliche

Entwicklung des Landes und würdigte die Erfolge bei der Entwicklung der Industrie. Der Parteitag deckte auch die Ursachen für das Zurückbleiben der Landwirtschaft auf. Er beauftragte das Zentralkomitee, die sozialistische Industrialisierung des Landes schnell voranzutreiben und die kleinbäuerlichen Wirtschaften schrittweise auf die Gleise der landwirtschaftlichen Großproduktion zu überführen.

Der Parteitag beschloß, die Kollektivierung der Landwirtschaft zu verstärken und legte einen Plan zur Erweiterung und Festigung der Kolchosen und Sowchosen vor. Dieser hatte das Ziel, Musterbetriebe zu schaffen, die den Bauern ein Beispiel von den Vorzügen der Großbetriebe gegenüber den kleinen Einzelbauernwirtschaften boten.

Während der XIV. Parteitag als der Parteitag der Industrialisierung in die Geschichte eingegangen ist, wird der XV. Parteitag der KPdSU (B) als der Parteitag der Kollektivierung bezeichnet. Die Partei wies darauf hin, daß es ohne Kollektivierung der Landwirtschaft unmöglich ist, das Land zum Sieg des Sozialismus zu führen und die Millionenmassen der werktätigen Bauern vom Joch der Kulaken, aus Not und Unwissenheit zu befreien.

Kollektivierung — Teil der Offensive des Sozialismus

Der Offensive des Sozialismus setzten die kapitalistischen Elemente, in erster Linie die Kulaken, ihren Widerstand entgegen. Die Kulaken waren sich darüber klar, daß die Kollektivierung bei erfolgreicher Entwicklung der Industrie in nächster Zeit Wirklichkeit wird. Daher entschlossen sie sich, das Tempo der Industrialisierung zu untergraben, dem

Staat kein Getreide zu verkaufen, die Stadt ohne Nahrungsmittel und die Armee ohne Versorgung zu lassen.

Nicht zufällig ergaben sich 1928 Schwierigkeiten bei der Getreideerfassung. Die Sowjetmacht sah sich gezwungen, eine Reihe von außerordentlichen Maßnahmen gegen die Kulaken zu ergreifen. Das Strafgesetzbuch ermöglichte